

Vesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 22. Oktober 1932, abends 6 Uhr

Karl Piutti (1846—1902):

Präludium und Fuge D-dur für Orgel

Eberhard Wenzel (Sörlik):

„Die Heimkehr“ für gemischten Chor a cappella
(Erstaufführung)

I.

Da er zurückkehrt und die Erde ferner, ganz fern verschwebt in Tiefe, Dunst und Dunkel, da aufwärts er den Weg genommen, blendet das Leuchten der Gestirne ihm den Blick. Er kommt allein den schmalen, hohen Pfad; kein Engel bei ihm und kein Abgesandter, nichts als der Wind, den er zu bleiben bat. Und ohne Engel, ohne Abgesandten, tritt nun zu ihm in übergroßem Glanze, den Schein der Tag- und Nachtgestirne dunkelnd, auf halbem Weg, allein, der ihn entsandte, der Vater, und umarmt ihn groß und stumm. Und die Umarmung sagt: „Mein Sohn!“ Und der den Pfad von Erde bis zum Himmel ausgegangen, so stumm, wie nun der Vater ihn umarmt, er weint.

II.

Beim Gange durch die ew'gen Räume stützt ihn der Vater zart wie einen Kranken. Er blickt auf, er atmet. Welche Helle! Der Vater stützt ihn, und sie schreiten, und nun ist es, daß der Heimgekehrte spricht die ersten Worte, nichts als dies: „Wie dunkel, wie grauenvoll dunkel ist es doch da unten!“

III. (Der Vater)

Vielleicht, wenn er ein Mensch wär', höt' er jetzt dem Sohn den ersten Trunk (Trunk des Vergessens), vielleicht hätte er ihm ein Mahl bereitet und eine Lagerstatt zu gutem Schlaf. (Ossip Kalenter)

Vorlesung, Gebet und Segen